

Madeleine Seiler

Einmal Irland und nicht mehr zurück...

Irland. Mitte der 70er Jahre. Ein junges Mädchen sitzt hoch zu Pferde und reitet über die Weiten der Wicklow-Berge. Sie genießt die Ferien auf dem beachtlichen Anwesen nahe Glendalough. Sie liebt die Natur, stattet dem angrenzenden See häufig einen Besuch ab, bestaunt den bekannten runden Turm, der hier 30 Meter hoch aus der Erde ragt. Es ist ein geschichtsträchtiger Ort, den sich die deutsche Adelsfamilie von Waldburg als Sommerresidenz ausgesucht hat. Madeleine ist mit der Tochter des Hauses befreundet und hat das Glück, diesen außergewöhnlichen Urlaub hier verbringen zu dürfen. Natürlich ahnte sie zu diesem Zeitpunkt noch nichts davon, dass sie von Irland nie mehr loskommen und in einigen Jahren dort ihren eigenen „Prinzen“ finden sollte.

Irland im Januar 2009. Am Rande des Abschlusskonzertes des Temple Bar Trad Festivals im Olympia Theatre treffe ich Madeleine Seiler. Als Musikjournalist mit Spezialgebiet irische Musik hatte ich schon häufig von der Deutschen gehört, die in der hiesigen Musikszene so einige Fäden in der Hand zu halten schien. Immer wieder, ob bei Festivals, ob in der Zusammenarbeit mit Promotern oder im Gespräch mit Musikern, tauchte ihr Name auf. Ich war sehr gespannt darauf, die Frau nun endlich kennen zu lernen, die sich hinter diesem Namen verbarg. Als Agentin der Band „Mozaik“ um die Musikerlegenden Andy Irvine und Donal Lunny war Madeleine natürlich anwesend. Aus Zeitgründen konnten wir lediglich ein paar Sätze wechseln, aber rasch war klar, dass zwischen uns noch jede Menge Gesprächsstoff lag.

Wir drehen das Rad wieder 30 Jahre zurück. Madeleine Seiler kehrte nach Irland zurück, doch dieses Mal sollte der Aufenthalt von einer gewissen Dauer sein. Wieder war es die Familie von Waldburg, die ihr ein Zuhause bot. Sie sollte als deutschsprachige Nanny mit den Kindern des Hauses in deutscher Sprache kom-



munizieren, da diese dabei waren, die Sprache ihrer Eltern und Großeltern zu vernachlässigen. Madeleine indes frischte in Dublin ihr Englisch auf. Einige Monate verbrachte sie im Haus der von Waldburgs, beaufsichtigte die Kinder und fuhr regelmäßig in Dublins Innenstadt, um einen Sprachkurs zu besuchen. Natürlich war klar, dass dies nur eine erste Station sein würde, denn die Heilbronnerin hatte in Deutschland eine Ausbildung zur Bauzeichnerin bereits abgeschlossen und beabsichtigte nun, Architektur zu studieren. Schließlich schrieb sie sich im Trinity College ein, zog bei den von Waldburgs aus und mietete ein Zimmer in der Raglan Road. Die Adresse sei deshalb erwähnt, weil sie nicht ganz ohne Bedeutung für Madeleines späteres Leben sein soll, wenn auch in einem eher poetischen Sinne. Sie fühlte sich sofort pudelwohl am Trinity, vor allem, weil die Universität eine gut funktionierende Theaterszene hatte.

Und Madeleine Seiler liebte Theater, dieser Kunstform galt ihre ganze Leidenschaft. Bald war sie mittendrin in der studentischen Theaterszene - sie arrangierte, produzierte, spielte und führte Regie. Das Studium wurde bald Nebensache, sie wusste jetzt, was sie wollte und fand im ehrwürdigen Trinity College genau den passenden Rahmen, um sich ihren Traum zu verwirklichen. Die Monate vergingen, eine Rückkehr nach Deutschland war auch immer wieder im Gespräch, wurde von Madeleine aber nie ernsthaft in Erwägung gezogen. „Ich hatte nie wirklich erklärt, dass ich in Irland bleiben würde, ich hatte das auch nie beschlossen, sondern bin einfach geblieben“, sagt Madeleine heute. War sie nicht in Sachen Theater unterwegs, dann ging sie auch schon einmal dorthin, wo sich in jenen Tagen viele Kulturbegeisterte trafen – ins Grogans. Im Grogans gab sich Dublins Literaturszene die Klinke in die Hand. Und in diesem Pub sollte Madeleine Seiler schon bald eine Begegnung der ganz besonderen Art machen. Hier war es nämlich, wo ihr Luke Kelly vorgestellt wurde, einer der bekanntesten Musiker der Insel. Luke war Mitbegründer der legendären „Dubliners“, hatte aber auch als Solomusiker in Irland und England Karriere gemacht. Als Madeleine ihn kennenlernte, spielte er aber wieder mit der Band, allerdings wusste sie das nicht. Sie wusste überhaupt nicht, wer Luke Kelly war. „Ich hatte natürlich schon von den „Dubliners“ gehört, wusste, dass sie bekannt waren. Aber weder kannte ich die Namen der Bandmitglieder, noch wusste ich so richtig, welche Art Musik die genau spielten. Als wir uns kennen lernten, war das auch überhaupt kein Thema zwischen



Luke und mir. Er erwähnte die Band gar nicht. Einmal nahm er mich mit zu Freunden, die eine Party gaben. Luke stimmte ein Lied an und ich dachte, wow, kann der singen. Das war es dann aber auch schon. So richtig wurde mir die Bedeutung der „Dubliners“ erst klar, als ich mit einer Theatergruppe auf Deutschlandtournee war. Wir spielten in Kiel und zwar am Abend, bevor auch die „Dubliners“ dort einen Auftritt hatten. Ich erzählte Luke davon und natürlich wollte er, dass ich bleibe und zum Auftritt komme. Als ich sah, wie in dieser Halle ein paar tausend Menschen den „Dubliners“ zujubelten, wurde mir erst die Bedeutung der Band und somit auch die Bedeutung des Musikers Luke Kelly bewusst.“

Was Madeleine Seiler und Luke Kelly zu jener Zeit aber noch mehr verband, war die gemeinsame Liebe zum Theater und zur Literatur. Von Luke Kelly wird behauptet, man habe ihn selten ohne ein Buch in der Hand gesehen. Seiner Leselust ist letztlich auch der Bandname „Dubliners“ zu verdanken. Man konnte sich nämlich längere Zeit nicht über einen Bandnamen einigen, und die Diskussion um die Namensgebung erhitze immer wieder die Gemüter. Luke Kelly war schließlich der Streitereien überdrüssig. Er las gerade das Buch „Dubliners“ von James Joyce, als er vorschlug, sich doch einfach nach dem Titel dieses Buches zu nennen – und voilà, die Band hatte einen Namen.



Wann immer es ihre Zeit erlaubte, gingen Madeleine und Luke ins Theater. Madeleine arbeitete mittlerweile nicht nur am Trinity College, sondern auch an den Theaterhäusern der Stadt, wie dem berühmten Gate Theatre. Somit konnten sich beide künstlerisch verwirklichen – Luke auf musikalischem Gebiet und Madeleine innerhalb der Theaterwelt. So hätte es noch viele Jahre bleiben können, wäre Luke Kelly nicht an einem Gehirntumor erkrankt. Er arbeitete zwar bis fast zuletzt und Madeleine war eng an seiner Seite, aber am 30. Januar 1984 musste er sich im Kampf gegen die schwere Erkrankung letztlich doch geschlagen geben. Für Madeleine Seiler war dies ein massiver Einschnitt in ihrem Leben. Nicht nur, dass sie ihren Partner verloren hatte, auch beruflich musste sie sich neu orientieren, denn sie war fortan emotional nicht mehr in der Lage, am Theater zu arbeiten. „Alles, was mit Theater zu tun hatte, war für mich untrennbar mit Luke verbunden. Ein Weiterarbeiten in diesem Umfeld wäre zu schmerzhaft gewesen“, sagt Madeleine heute.

Was also tun? Sie hatte in all den Jahren mit Luke ganz zwangsläufig auch Zugang zum Musikbusiness gefunden und zahlreiche Kontakte, aber es sollte noch eine Weile dauern, bis sich eine berufliche Wertbarkeit ergab. Zunächst blieb sie nämlich in einem ganz anderen Metier hängen: Dem Handel mit antiken Möbelstücken. Auch hier interessierte sie die künstlerische Seite weit mehr als die kaufmännische, aber sie hatte das Geschick, beides miteinander zu verbinden. Der Hintergrund: Madeleine und Luke lebten in einem schönen, im viktorianischen Stil erbauten Haus im Süden Dublins. Und zu diesem Haus passten am besten antike Möbel. Madeleine ging zu Auktionen und ersteigerte mal hier, mal da ein gutes Stück, das sie, wenn nötig, restaurieren ließ. Sie freundete sich

mit der Restauratorin an, und diese war es schließlich, die ihr nach Lukes Tod eine Zusammenarbeit anbot. Madeleine Seiler sollte Auktionen besuchen und die Kunden beraten, während ihre Geschäftspartnerin das Handwerk ausübte. Diese Tätigkeit war in Madeleines neuer Situation geradezu perfekt, denn sie konnte private Interessen und Berufliches verbinden. Alles verlief gut, bis zu jenem Tag, als sie morgens wie üblich Werkstatt und Geschäftsräume betrat und nichts als gähnende Leere vorfand. Ihre Geschäftspartnerin hatte sich in einer Nacht- und Nebelaktion aus dem Staub gemacht und alles mitgenommen. Recherchen ergaben, dass sie in die USA gegangen war und Madeleine mit einem Scherbenhaufen zurückgelassen hatte. Wieder hieß es für die Wahlirin: von vorne beginnen. Ganz von vorne jedoch nicht, denn sie hatte nie den Kontakt zur Musikbranche abgebrochen, war häufig von Künstlern gefragt worden, ob sie eine Tournee zusammenstellen oder sie gar managen wolle? Ein Neuanfang im Musikbusiness war somit die folgerichtige Entscheidung.

Madeleine Seiler tut sich selbst etwas schwer damit, die ganzen turbulenten Jahre in der Musikbranche, von den Achtzigern bis heute, chronologisch einzuordnen. Ihre ersten „Kunden“ waren jedenfalls der Multiinstrumentalist Leo O’Kelly und der Musiker und Songwriter Jimmy MacCarthy (einer der bekanntesten und erfolgreichsten Songschreiber Irlands). „Mir war und ist es stets wichtig, ein gutes, angenehmes Verhältnis zu „meinen“ Künstlern zu haben. Ich habe im Laufe der Jahre viele Promoter, Konzertagenten und Manager kommen und gehen sehen. Oft waren das Leute, die sich den „schnellen Euro“ erhofft hatten und dann feststellen mussten, wieviel Kleinarbeit dahinter steckt und dass man eine ziemlich hohe Frustrationsgrenze braucht. Vor allem, wenn es darum geht, eine Band zu managen und dann alles unter einen Hut zu bringen. Da braucht man schon starke Nerven und Durchhaltevermögen.“ Madeleine merkt in diesem Zusammenhang auch an, dass sie mehrfach Praktikanten bei sich arbeiten ließ und einige Male vor der Frage stand, ob sie jemanden fest anstellen sollte. Allerdings war es meist so, dass alle es cool fanden, in der Musikbranche zu arbeiten, aber dann schnell die Lust verloren haben, als sie merkten, wie arbeitsintensiv der Job „hinter der Bühne“ ist.

Madeleine kennt das Geschäft durch und durch. Jahrelang hat sie, mehrmals wöchentlich, Veranstaltungen in Venues wie dem „An Beal Bocht“ oder im „Mother Redcaps“ organisiert. Sie war es auch, die das erste bezahlte Konzert ins „Whelan’s“ brachte, heute eines der bekanntesten Venues in Dublin. Madeleine musste sich nie um Künstler bemühen. Sehr bald hatte sie einen so exzellenten Ruf in der Szene, dass jede Form der Akquisition sich erübrigte. Das hat auch die Organisation AOIFE (Association of Irish Festival Events) erkannt und Madeleine Seiler für die Kategorie „Best Artist Management“ im Rahmen des „Best of Festival Supplier Awards 2010“ nominiert. Sie wurde gewählt und bekam den Preis. Ein weiteres Highlight ihrer beruflichen Karriere war die Einladung des Produzenten Philip King, als Co. Produzentin für eine mehrteilige Fernsehserie namens „Other voices - songs from a room“ mitzuarbeiten. All das zeigt, welche hohe fachliche Kompetenz Madeleine Seiler in der irischen Musikwelt genießt.

Die von ihr betreuten Künstler decken ein breites Musikspektrum ab. Zahlreiche große Namen sind dabei wie Eleanor McEvoy (aus ihrer Feder stammt der Song „A woman’s heart“, das in Irland meistverkaufte Lied aller Zeiten), Luka Bloom, Mary Coughlan, Dervish, Gráda, Andy Irvine, Freddie White, Mundy, Moya Brennan, Donovan u.v.m. Auch Agnes Bernelle, die bekannte deutschstämmige Sängerin und Schauspielerin, gehörte zu ihrem Kunden- vor allem aber zu ihrem Freundeskreis. Agnes Bernelle war mit ihren Eltern 1936 vor dem Nazi-Regime ins Ausland geflüchtet und lebte ab 1963 in Irland. „Bei Agnes habe ich häufig Heiligabend verbracht. Sie hat nach deutscher Tradition, also am 24. Dezember gefeiert, während Weihnachten in Irland ja eigentlich erst am 25. Dezember gefeiert wird.“

Unterhält man sich heute mit Madeleine Seiler, dann spürt man sofort ihre Begeisterung für das was sie tut. Klar, sie hat, nach so vielen Jahren in diesem Geschäft, einen sehr realistischen Blick auf das Showbiz, sie weiß genau, was möglich ist und was nicht, vor allem aber weiß sie, wie schwer es ist, gerade junge, unbekannte Künstler im Markt zu platzieren. Aber sie hat sich dennoch diesen Enthusiasmus bewahrt, der so wichtig ist, um seinen Job gut zu machen. (www.theheadlineagency.com)

Markus Dehm